

## Presseerklärung „Hessische Eltern pro Bildung“

Die am 24.10. von SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vorgestellten Pläne für eine teilweise Neuordnung der hessischen Schullandschaft betrachtet der Verein „Hessische Eltern pro Bildung“ mit großer Skepsis und ernsthafter Sorge.

Die Idee vom „Haus der Bildung“ habe sich offensichtlich nicht gegen den Widerstand der Grünen durchsetzen können und noch seien die auf der Pressekonferenz von SPD und Grünen gemachten Aussagen insgesamt viel zu vage, aber dennoch sei mit den Ergebnissen der Koalitionsverhandlungen in einer Minderheitsregierung die Gefahr einer Einheitsschule alles andere als gebannt.

Vielmehr seien die verabredeten Pläne ein großer Schritt hin zu einer „Einheitsschule durch die Hintertür“, betonte Maik Sembowski, Landesvorsitzender des Vereins und Vater zweier Kinder.

Sembowski weiter: „Die ‘Neue Schule` soll sowohl materiell als auch finanziell besser ausgestattet werden. Das führt zu einer automatischen Benachteiligung der bestehenden weiterführenden Schulen. Die angekündigten Änderungen gehen eindeutig zu Lasten der Gymnasien, der Haupt- und Realschulen sowie aller bestehenden Gesamtschulen, ohne tatsächliche Verbesserungen für die Ausbildung unserer Kinder zu bewirken!“

Das bildungspolitische Ergebnis der Koalitionsverhandlungen müsse daher ein Weckruf für alle hessischen Eltern sein, denen das begabungsgerecht mehrfach gegliederte Schulsystem am Herzen liegt.

Insbesondere in Zeiten knapper Kassen sollten verfügbare Ressourcen zur Verbesserung und Optimierung des bewährten Systems eingesetzt werden. Eine freiwillige Umwandlung von Schulformen hin zur „Neuen Schule“ mit zusätzlichen Mitteln schmackhaft zu machen, seien „Daumenschrauben des Zwangs“, die langsam aber sicher angezogen werden.

Dies führe nicht nur bei Eltern und Schülern, sondern auch bei Lehrern und Schulleitungen zu großer Verunsicherung, die wiederum von den eigentlichen Aufgaben ablenke und damit kontraproduktiv sei, gab Sembowski weiterhin zu bedenken.

Abschließend erinnert die stellv. Vorsitzende, Kerstin Giger, noch einmal an den Ruf vieler Schulen nach mehr Ruhe und Verlässlichkeit. Es gelte jetzt, nach den Fortschritten der letzten Jahre, die Qualität im vorhandenen System weiter zu verbessern. Eine neuerliche unsinnige Systemdebatte hilft hierbei keinem weiter und verschwendet unnötig Ressourcen.